

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 93. Mittwoch, den 2. April 1828.

## Das Miserere in Rom.

Heute wird in Rom das berühmte Miserere gesungen, welches Allegri († 1640) in Musik gesetzt hat. Nach andern Nachrichten wird es auch morgen und übermorgen gesungen. Wir haben schon im vorigen Jahre davon gesprochen, allein ich könnte, wie jener Pfarrer denken, es ist doch vergessen worden; eine Wiederholung wird nicht überflüssig seyn. Indessen wir wollen auch nichts wiederholen. Wir wollen über diese räthselhafte Composition im Gegentheil noch einige Nachträge von einem Manne liefern, der die Notizen an Ort und Stelle theils vom päpstlichen Kapellmeister Santarelli, theils von andern tüchtigen Männern, z. B. dem Pater Martini, erhalten hat. Von beiden bekam er selbst eine Abschrift; die des Santarelli gab er nachher zu London in Partitur heraus (1771). Wir sprechen nämlich von Carl Burney, aus dessen Tagebuche einer musikalischen Reise, I. 209 S. ff. 1772, wir nun unsere Angaben schöpfen, die in der Hauptsache, waren sie richtig noch heute richtig seyn müssen.

Bekanntlich ist dies Miserere durch die außerordentliche Wirkung auf die Zuhörer berühmt, welche inzwischen mehr durch die dabei obwaltenden Nebenumstände, durch die Art des Vortrags, als durch die Composi-

sition selbst bedingt wird. Dies haben wir bereits am Mittwoch in der Charwoche im vorigen Jahre (Tagebl. Nr. 102) besprochen. Heute möge am Schlusse dieser Zeilen eine Anekdote, die Burney von Santarelli erfuhr, als Beleg dazu dienen. Vorher bemerken wir nur: Abschriften von diesem Miserere, gab die päpstliche Kammer nur unmittelbar, selbst aber sehr selten. Pater Martini versicherte Burney von, daß sie nur zwei habe nehmen lassen; eine für den König von Portugal und eine für ihn, Martini selbst. Diese letztere eben durfte Burney copiren und gab sie hernach 1771 heraus. Wenn wir dies Miserere daher irgendwo, wie z. B. a. 7ten April v. J. in unserer Stadt, zur Aufführung gebracht hören, so ist es in der Regel nach eine Abschrift von der Burney'schen Ausgabe. Allein daraus folgt noch gar nicht, 1) daß ein solches Miserere ächt sey, und noch viel weniger, daß es 2) für uns das sey, die Wirkung thue, welche es in Rom bewährt. Was Nr. 1) betrifft, so fand Burney seine Abschrift mit einer andern aus dem päpstlichen Archive verglichen, doch nicht vollkommen übereinstimmend. Die Ursache mag seyn, daß, wie Sievers behauptet, und vom päpstlichen Kapellmeister Vaini erfuhr, der ganze Gesang nur durch Tradition fortgepflanzt wird; daß nur die Oberstimme ausgeführt ist und in